



Die Förderung von Turmfalke und Schleiereule ist Teil des Programms
«Artenförderung Vögel Schweiz» von Schweizer Vogelschutz
SVS/BirdLife Schweiz und Schweizerischer Vogelwarte Sempach


BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

 vogelwarte.ch

Swarovski Optik unterstützt
den Schweizer Vogelschutz
SVS/BirdLife Schweiz


SWAROVSKI



Turmfalke und Schleiereule

Wie sie leben – wie wir helfen können


BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich svb@birdlife.ch www.birdlife.ch

Tel 044 457 70 20

Fax 044 457 70 30

PC 80-69351-6

Zwei Arten - ein Lebensraum

Auf den ersten Blick haben Turmfalke und Schleiereule wenig gemeinsam. Der auffällige Turmfalke ist tagsüber oft auf einer Warte sitzend oder im Rüttelflug über unseren Feldern zu beobachten. Hier hält er nach Kleinsäugern Ausschau, als Nahrung für sich und seine Jungen.

Wenn er in der Dämmerung seine Jagd einstellt, kommt die Zeit der Schleiereule. Jetzt sucht sie in der offenen Landschaft nach Mäusen, um sich und ihren Nachwuchs zu ernähren.



Impressum

Text und Konzept: Michael Schaad (SVS)

Bilder: Ruedi Aeschlimann (2, 4o, 4m, 6o, 17o), Bettina Almasi (8m, 8), Günter Badmeier (5o), Manfred Danegger (10), Martin Fischer (17u), Hans Glader (22), Lorenz Heer/SVS (16/17), Horst Jegen (8ul), Felix Labhardt (3, 15), Fredi Leutert (8ur), Claudia Müller (17m), Benoît Renevey (6m, 6ul), Manfred Rogl (5u, 8o, 9m, 9u, 14o, 14u), René Roth (7o, 7m), Mathias Schäf (1, 4u, 6ur, 19), Karl Weber (13o), Niklaus Zbinden (6), Jean-Lou Zimmermann (9o, 13u, 21), Stefan Zurschmitten (7u), SVS (restliche)

© Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich, 2008

Geheimnisvolle Wesen

Lautlos gleitet die Schleiereule durch die Nacht. Nur kurz sind ihre Umrisse im Licht einer Strassenlampe zu erkennen. Von Zeit zu Zeit lässt sie ein unheimliches Kreischen vernehmen.

Seit jeher erschienen Eulen aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise und des charakteristischen Aussehens über alle Kulturen und Völker hinweg als geheimnisvolle und unheimliche Geisterwesen.

In einzelnen Gegenden Europas wurden Eulen als Symbole der Weisheit betrachtet, insgesamt überwogen jedoch die negativen Bedeutungen ihres Auftretens.

Der Aberglaube kannte kaum Grenzen: In Frankreich sollte die Schleiereule den Tod, in Deutschland auch Feuer bringen. An Scheunentore genagelte Schleiereulen sollten vor Unheil schützen.

Bessere Kenntnisse über die Lebensweise der Schleiereule und ihren unbestrittenen Nutzen als gute Mäusejägerin haben das Verhältnis des Menschen zu ihr stark verbessert. Heute wird vielerorts versucht, frühere Fehler zu korrigieren und die Schleiereule gezielt zu fördern.



Turmfalke *Falco tinnunculus*



1



2

3

Der Turmfalke ist der kleinste und häufigste der drei in der Schweiz brütenden Falken. Wander- und Baumfalke sind deutlich seltener.

In der Schweiz ist der Turmfalke heute zwar noch weit verbreitet, wurde aber in den letzten 50 Jahren immer seltener. Schuld daran ist vor allem die ausgeräumte und intensiv genutzte Landschaft, wo der "Rüttelfalke" (3), wie er auch genannt wird, keine Nistmöglichkeiten findet und wo das Angebot an Kleintieren abgenommen hat.

Steckbrief

Länge: 32-35 cm

Spannweite: 71-80 cm

Gewicht: 135-250 g ♂, 155-315 g ♀

Stimme: scharfes „ki-ki-ki-ki-ki-ki...“

Verbreitung: Europa, Asien und Afrika

In der Schweiz

Bestand: 3000 - 5000 Paare

Gefährdung: potenziell gefährdet

Alte Männchen (1) haben einen grauen Kopf sowie einen blaugrauen Bürzel und Oberschwanz. Dagegen sind Weibchen (2) und Jungvögel gleichmässiger bräunlich gefärbt und der Schwanz ist kräftig schwarz gebändert.



4

Schleiereule *Tyto alba*

Die Schleiereule gehört zwar wie der Uhu oder der Waldkauz zu den Eulen, ist aber die einzige Vertreterin einer eigenen Familie. Sie ist an der hellen Unterseite (3) und am herzförmigen Gesichtsschleier zu erkennen. Die ausschliesslich nachtaktive Eule verlässt sich bei der Jagd hauptsächlich auf ihr Gehör. Selbst bei absoluter Dunkelheit kann sie ihre Beute nach deren Geräusch perfekt orten und durch ihren lautlosen Flug überraschen. Die Bestände der Schleiereule sind stark von der Härte des Winters abhängig. Bei geschlossener Schneedecke können die Vögel die darunter lebenden Mäuse nicht mehr erreichen.

Steckbrief

Länge: 33-35 cm

Spannweite: 85-93 cm

Gewicht: 240-360g

Stimme: lang gezogenes Kreischen

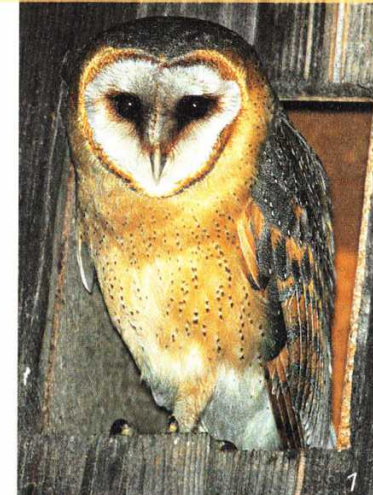
Verbreitung: weltweit

In der Schweiz

Bestand: 3000 - 5000 Paare

Gefährdung: potenziell gefährdet

Männchen und Weibchen sehen sich sehr ähnlich, die Männchen sind eher weniger stark gepunktet und heller gefärbt als Weibchen. Die Stärke der Färbung und der Punktierung (1 + 2) ist auch von der Unterart abhängig.



1



2

3



5

Biologie Turmfalke

Nahrung

Der Turmfalke ist vor allem für seine Jagdmethode bekannt: Dabei stellt er sich im Flug gegen den Wind und verharrt dank dem Rüttelflug und dem gefächerten Schwanz während Sekunden an der gleichen Stelle (1). Er ernährt sich hauptsächlich von Mäusen (4), Grossinsekten, Reptilien und Vögeln (3), die er im Rüttelflug oder von einer erhöhten Warte aus (2) am Boden entdeckt.

Wie andere Vögel auch, nimmt der Turmfalke UV-Strahlung wahr. So kann er die Anwesenheit von Mäusen an deren Harnspuren erkennen, denn frischer Harn reflektiert auch UV-Licht.

Bei geschlossener Schneedecke im Winter sind Singvögel oft die einzigen erreichbaren Beutetiere, aber die Jagdflüge sind dann vor allem für ungeübte Individuen selten erfolgreich.



Turmfalken-Gewöll

Fortpflanzung

Turmfalken bauen keinen eigenen Horst sondern benützen in der Regel ein altes Krähenest auf Bäumen oder sie brüten in Nischen an Felsen (3) oder Gebäuden. Im Landwirtschafts- und Siedlungsgebiet werden gerne Nistkästen angenommen (1). Der Nistplatz wird oft während mehrerer Jahre benutzt.

Das Weibchen legt die 4–6 Eier in der Regel zwischen dem 20. April und dem 5. Mai. Die Brutdauer beträgt 27–31 Tage, die Nestlingszeit weitere 27–35 Tage (2).

Während der ersten Hälfte der Jungenaufzucht ist das Männchen für den Beutefang zuständig, während das Weibchen die Jungen hudert. Die Jungen fliegen gewöhnlich im Juli aus. Nach dem Ausfliegen werden die Jungen noch mindestens 2–4 Wochen lang von beiden Altvögeln gefüttert.



Verbreitung in der Schweiz



1



2



6



4



7



1



2

3



Lebensraum und Gefährdung

Schleiereule und Turmfalke bewohnen offene und reich strukturierte Landschaften mit einem grossen Angebot an Beutetieren. Charakteristische Lebensräume sind Landwirtschaftsflächen, in denen Feldgehölze, einzelne Bäume oder Feldscheunen Nistplätze bieten.



Renovationen

Kirchtürme und Scheunen werden bei Renovationen oft abgedichtet. Das führt zu einem Mangel an Nistplätzen und Rückzugsmöglichkeiten für Schleiereule und Turmfalke.

Ohne Struktur keine Nahrung

Wo Landwirtschaft intensiv betrieben wird, fehlt es oft an Strukturen wie Hecken oder Bäume. Der Einsatz von Dünger lässt die Vegetation immer dichter und höher wachsen. In der Folge werden Kleinsäuger seltener und die wenigen Beutetiere sind für Schleiereulen und Turmfalken in der dichten und hohen Vegetation nicht zu erreichen.

Der Turmfalke besiedelt auch geschlossene Siedlungen und sogar Grossstädte, solange er in der Nähe Grünflächen mit Jagdmöglichkeiten findet.



In der Falle

Offene Kuhtränken, Brunnentröge und Jauchegruben können zu Todesfallen werden. Wo diese nicht abgedeckt werden können, bringen schwimmende Holzbretter Rettung.

Hindernis

Kollisionen mit Kabeln und Zäunen sowie Autos und Zügen sind häufige Todesursachen für Schleiereulen und Turmfalken.



Den Lebensraum verbessern

Besser leben dank ökologischen Ausgleichsflächen

Der Nistplatzmangel bei Turmfalken und Schleiereulen kann mit der Bereitstellung von Nistkästen behoben werden. Zusätzlich benötigen aber beide Arten eine reich strukturierte Landschaft mit einem ausreichenden Nahrungsangebot.

Ökologische Ausgleichsflächen, insbesondere Ackerschonstreifen, Buntbrachen und Baumhecken mit Säumen, bieten Kleinsäugetieren und anderen Tieren Lebensraum, wovon Schleiereule und Turmfalke profitieren. Gerade in Ackerbaugebieten fehlt es häufig an ökologischen Ausgleichsflächen.

Kleine Massnahmen - Grosse Wirkung

Turmfalken und Schleiereulen können auch gefördert werden, indem das Angebot an Lebensraumstrukturen auf der ganzen Landwirtschaftsfläche erhöht wird. Einzelne Baumgruppen oder ein schmaler Krautsaum können bereits eine grosse Wirkung erzielen. Wichtig ist, dass diese Strukturen gleichmässig über das Gebiet verteilt und die Distanzen dazwischen nicht zu gross sind.

Diese Flächen weisen zudem oft eine ungenügende Qualität auf und ihre Wirkung für die Artenvielfalt ist deshalb gering.

Der Schweizer Vogelschutz SVS setzt sich dafür ein, dass die Landwirte eine angemessene Abgeltung für die Bewirtschaftung von qualitativ hochwertigen Ökoflächen erhalten, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die gesteckten ökologischen Ziele auch wirklich erreicht werden.

Schleiereulen sind darauf angewiesen, dass sie während des Tages ungestört ruhen können. Sie schlafen oft im Gebälk von Scheunen, weshalb diese offen gelassen werden sollten.

Buntbrache



Schleiereulen und Turmfalken suchen ihre Nahrung oft in der Nähe von extensiv genutzten Flächen. Sie nutzen gerne Sitzstangen als Warten.



Baumhecke



Krautsäume entlang von Baumhecken sind wichtige Jagdgebiete für Turmfalke und Schleiereule. Sie sollten mindestens 3 m breit sein.

Nistkästen

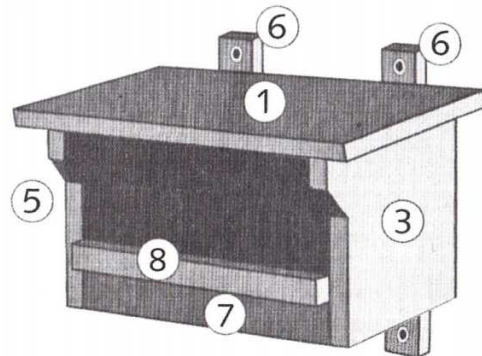
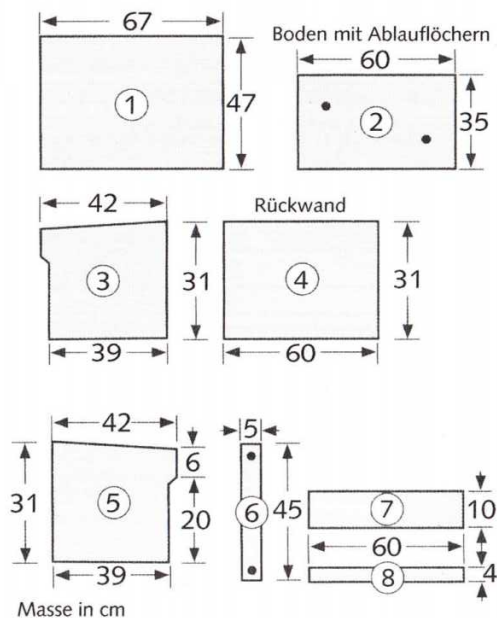
Schleiereulen und Turmfalken brüten gerne in Nistkästen.

Das Modell Turmfalke wird an der Aussen-seite einer Scheunenwand aufgehängt.

Das Modell Schleiereule muss hingegen an der Innenseite der Gebäudewand befestigt werden, sodass von Aussen nur das Einflugloch zu erkennen ist. Hängt der Kasten hoch, wird die Klappe besser auf der Kastenoberseite angebracht, um Kontrolle und Reinigung mit einer Leiter zu ermöglichen. Wird der Vorraum, der durch das Schattenbrett abgetrennt wird, breiter gewählt (40 cm), wird dieser Kasten auch vom Turmfalken bewohnt.

Es werden mit Vorteil 2 cm dicke, ungehobelte Nadelholzbretter sowie Schrauben statt Nägel verwendet. Auf Holzschutzmittel sollte verzichtet werden.

Modell "Turmfalke", aussen

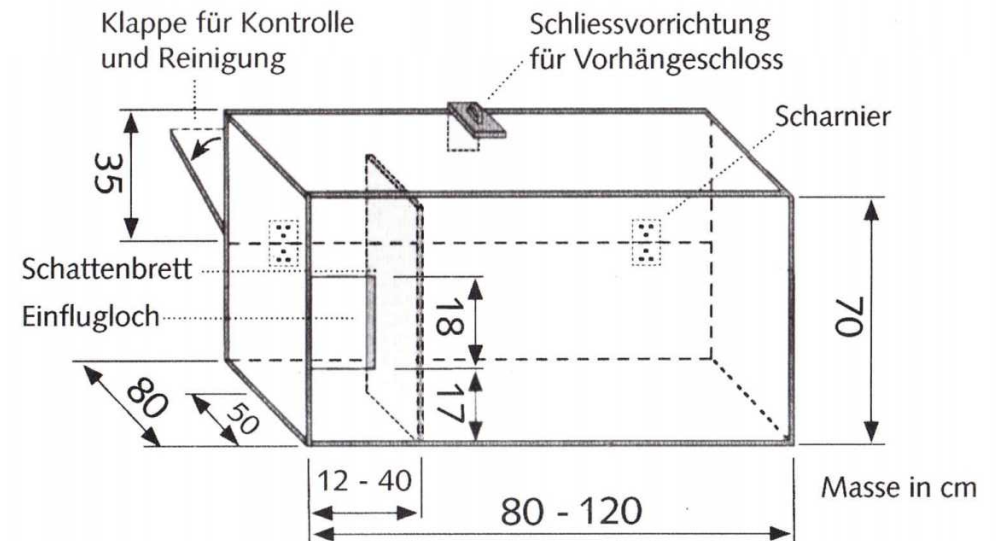


Was ist zu beachten?

- So hoch wie möglich (mehr als 4m) und möglichst an der Ostseite (sonst auch West- oder Nordseite) von Scheunen, Lagerhäusern, Hallen oder Kirchtürmen anbringen.
- Das Einflugloch muss zur offenen Feldflur hinweisen und der Anflug zum Kasten muss frei von Hindernissen (z.B. Freileitungen) sein.
- Kahle Gebäudewände ohne Löcher verhindern Probleme mit Prädatoren.
- Eine Schicht aus Torfersatz oder Holzschnitzel verhindert das Herumrollen der Eier im Kasten.

Bei der Renovation von Gebäuden, die ein Angebot an Nischen besitzen (Türme, Scheunen und andere), können an Stelle von Nistkästen auch sogenannte Niststeine direkt eingemauert werden. Diese langlebigen Nisthilfen bieten dem Turmfalken über lange Zeit optimale Nistmöglichkeiten.

Modell "Schleiereule", innen (auch vom Turmfalken benutzt)



Einblicke

Dank einer im Nistkasten befestigten Infrarotkamera kann die Aufzucht von jungen Schleiereulen mitverfolgt werden, ohne diese zu stören. Dieses Bild stammt aus dem Schleiereulen-Nistkasten im SVS-Naturschutzzentrum La Sauge.

Weiterführende Materialien und Literatur

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

CD mit Vortrag zum Turmfalken; Merkblätter mit Bauanleitung für Kästen; Turmfalkenposter; Anleitung zur Winterfütterung; www.birdlife.ch

Schweizerische Vogelwarte Sempach

Broschüre "Greifen & Eulen"; Feldmanuale zu "Integriertes Populationsmonitoring Turmfalke und Schleiereule"; www.vogelwarte.ch

Bücher

- Piechocki (1991): Der Turmfalke. Ziemsen Verlag.
- Heintzenberg (2007): Greifvögel und Eulen, Alle Arten Europas. Kosmos Verlag.
- Gænsbøl (2005): Greifvögel. BLV.

